Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 2 (1886)

Heft: 49

Rubrik: Offizielle Mittheilungen aus dem schweiz. Gewerbeverein

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schleifen schwer reinigen lassen. Beim Schleifen lasse man ja alles Del und Bimsstein weg und schleife nur mit Glaspapier trocken ab, um darauf zu poliren. Auf diese Weise erhält man eine saubere Arbeit und was ganz besonders erreicht wird, ist, daß die Poren nicht schmutzig werden, sondern hell bleiben.

Ein anderer Bortheil beim Boliren ift zweimaliges Tränken. Nach dem ersten Tränken, sei es, daß solches mit Leim oder Politur geschieht, mussen die Arbeiten gut trocknen, dann schleife man trocken, aber sauber ab und tränke das zweite Mal nur mit Politur, lasse es wieder gut trocknen, schleife nochmals trocken und polire. Auf diese Weise vorbereitete Gegenstände werden in der halben Zeit polirt und das Hirholz bildet dabei nicht die geringste Schwierigkeit. Außerdem steht die Politur auf solchen Urbeiten viel besser.

Saubere Mattarbeiten werden weniger durch Mattlack erzielt als vielmehr dadurch, daß man die matten Parthien mit grundirt und dann, wenn die Glanzparthien fertig politit find, matt schleift und zwar mit einem nicht zu groben, mit Oel und Bimsstein angeseuchteten Schleiflappen. Sichene antike Arbeiten in dieser Weise behandelt, werden sauberer als durchs Wachsen und Bürsten.

Durch die ausgezeichneten Lade, welche heute bem Drechsler zur Berfügung ftehen, ift das Auspoliren im Allgemeinen überflüffig geworden und werden höchftens noch Arbeiten von größerem Umfange oder folche mit großen Flächen auspolirt, bei diefen ift wohl das Auspoliren mit Spiritus allen andern Methoden vorzuziehen. Diefe Urbeiten muffen gang befonders gut gedect werden und muffen Eden und Sohlkehlen die forgfältigfte Behandlung beim Drehen, Schleifen und Boliren erfahren, auch ift es nöthig, nach dem erften und zweiten Boliren die Arbeit langere Beit ftehen zu laffen, damit die Bolitur hart merden und bas Del austreten fann. Ift bies gefchehen, dann nehme man einen kleinen Ballen reiner Watte in einen möglichft feinen Leinenlappen und gieße nur fo viel Spiritus auf, daß der Ballen nur wenig angefeuchtet ift und gehe anfänglich gang lofe damit über den Gegenftand, ein Nachhelfen mit der linken Hand muß fo lange unterbleiben bis ber Ballen einigermaßen trocen ift. Ift ber gewünschte Glang erreicht und findet man, dag berfelbe beim Ueberwischen mit der reinen Sautfläche des Armes auch fteht, fo ift das ein Beweis, daß das Del heraus ift und man höre damit auf, um nicht am Ende durch ein Zuviel die Politur wieder herunter zu poliren.

Mit bloger Watte, also ohne Leinenlappen auszupoliren, hat den Vortheil, daß man besser damit in die Ecken kommt; boch muß in diesem Falle um so vorsichtiger zu Werke gegangen werden.

Nun noch einige Bemerkungen über das Poliren im Halbtritt. Rleine Arbeiten im Halbtritt zu poliren ift Spielerei und Zeitverschwendung, wo hingegen es bei großen Gegenständen, besonders Rahmen, den Vortheil hat, daß die Ecken und Hohlkelen beffer getroffen werden und es mehr vermieden wird, sogenannten Zwirn zu poliren.

vermieden wird, sogenannten Zwirn zu poliren. Wenn ich schließlich noch den wohlgemeinten Rath erstheile, frisch polirte Arbeiten nicht gleich zu lackiren, so füge ich noch die Bitte hinzu, Alles zu prüfen und das Beste zu behalten. (Zeitschr. für Drechsterei.)

Offizielle Mittheilungen ans dem schweiz. Gewerbeverein.

Areisschreiben Ar. 71 betr. Organisation eines gegenseitigen Arbeitsnachweises für junge Handwerker. Werthe Bereinsgenoffen!

Un den leitenden Ausschuß des schweizer. Gewerbevereins

ist vom Borstande des Handwerker= und Gewerbevereins des Kantons Zürich das Gesuch gestellt worden, es möchte der Erstere dasin wirken, daß den jungen Handwerkern beim Austritt aus der Lehre Gelegenheit geboten würde, ihre praktischen und theoretischen Kenntnisse bei einem tüchtigen Meister des Auslandes zu vervollständigen.

Der Unterzeichnete hat diese Anregung als eine zeitgemäße begrüßt und behufs Ausführung des unterstützungswerthen Gebankens beschlossen, zuerst den Bersuch zu machen, ob im Wege einer freundschaftlichen Uebereinkunft mit gewerblichen Organistationen der Nachbarstaaten ein gegenseitiger Arbeitsnachweis für junge strebsame Handwerfer erzielt werden könnte.

Wir benten uns bie Organisation eines gegenseitigen Arbeitsnachweises für junge Handwerker ungefähr folgendermaßen:

- 1) Jeder der Uebereinkunft beitretende Landesverband verpssichtet sich, die ihm unterstellten Organe (lokale oder Bezirks-Gewerbevereine) zur getreuen und fleißigen Mitwirkung anzuhalten. Jeder Berband erklärt sich serner bereit, ein Berzeichnis aller zu seiner Organisation gehörigen Bereine oder gewerblichen Institute, sowie berjenigen Orte bezw. Bezirke anzulegen, in welchen ein spezielles Gewerbe in größerer Ausbehnung und in einer Weise betrieben wird, die sich vorzüglich zur Bervollkommnung der Fachbildung jugendlicher Berufsgenossen eignet; das Berzeichnis sollte auch sämmtliche gewerblichen Fachschulen und Lehrwerkstätten und empsehlenswerthen Arbeitsnachweisstellen ze. enthalten.
- 2) Diese Berzeichniffe ber verschiedenen kontrahirenden Lanbesverbände werden durch einen ihrer Borstände zusammengestellt und gemeinsam zu Handen sämmtlicher zugehörigen Gewerbevereine und gewerblichen Institute veröffentlicht. Den einzelnen Berbänden bleibt es freigestellt, ein solches Berzeichniß mit einem einheitlichen Lehrzeugniß, Ausweis über bestandene Lehrlungsprüsung, Lehrlungsbuch ze. zu vereinigen und den aus der Lehre Tretenden zu verabfolgen.
- 3) Bei der Arbeitsvermittlung sollen folche Sandwerfer, welche ein Probestüd gefertigt oder eine Lehrlings-Prüfung bestanden und hiefür einen Ausweis oder Diplom erhalten haben, in erster Linie Berücksichtigung sinden. Die von andern Gewerbevereinen der kontrahirenden Berbände ausgestellten Diplome werden als gleichwerthig mit den felbst ausgestellten anerkannt.

4) Jeder Gewerbevereins-Borstand, welcher einen unter seinem Patronat stehenden Handwerfer in einem zu dessen unter bildung geeigneten Orte des Auslandes zu plaziren wünscht, kann sich direkt an den Gewerbeverein des betreffenden Gebietes um Vermittlung wenden.

um Bermittlung wenden.
5) Feder Gewerbevereinsvorstand hat die Pflicht, solchen Gesuchen nach Möglichkeit zu entsprechen, andernfalls dem gesuchstellenden Berein beförderlichst Bericht zu erstatten. Für bezügliche Bemühungen sollen höchstens die Baarauslagen besechnet werden.

6) Die Zentralstellen ber Landesverbände verpflichten fich ihrerseits ebenfalls gur thunlichsten Berwendung für alle birekt an fie gelangenden Gesuche.

7) In sedem der Uebereinkunft beitretenden Lande wird ein bestimmtes gewerbliches Fachblatt als Organ für diesen Arbeitsenachweis bezeichnet und den fämmtlichen Gewerbevereinen zur Benützung von Gesuchen und Offerten empfohlen. Die Zentralestellen bemühen sich zu diesem Zweck für möglichst günstige Inspectionsbedingungen.

8) Die unter amtlicher oder Gewerbevereins-Kontrole stehenden Arbeitsnachweiß-Bureaux sind zu geeigneter Mitwirfung beizuziehen.

Die Mängel der oft sehr einseitigen Werkstattslehre werden allerseits anerkannt. Bei dem jungen Handwerker, welcher des Zwanges der Lehre müde, sich mit jugendlichem Leichtsinn in die längst erschnte Freiheit des Wanderlebens ftürzt und sich nun als vollkonmen "ausgelernt" betrachtet, kann ein richtiges Uebergangsstadium nur nützlich sein für seine berufliche, geistige und moralische Entwicklung. Sin tüchtiger, wohlgesinnter Meister, eine gut eingerichtete Werkstätte, Gelegenheit zu anregender und weiterbildender Arbeit können in einem strebamen Arbeiter die Frende zum erwählten Beruf kräftigen, ihn zu erneutem Streben aneisern und ihn überzeugen, daß ihm noch manches zu einem "tüchtigen" Berufsgenoffen sehlt, — während anderseits lang

andauernde Arbeitslofigfeit und ununterbrochene Wanderschaft, ungeeignete Arbeit, Mangel an wohlwollender Forderung feines Strebens den jungen Menschen leicht entmuthigen oder in die Arme bes Stromerthums führen. Das Alter, in welchem ber Sandwerfer gewöhnlich die Lehre verläßt, ift für fein forperliches und fittliches Gebeihen, fein ganges gufunftiges Leben ein entscheibender Wendepunft. Bir halten es als in ber Aufgabe und Pflicht aller betheiligten Rreife liegend, auch fur die gefunde Entwicklung des gufünftigen Sandwerterftandes die geeigneten Mittel zu fuchen und anzuwenden und glauben ein folches in ber angeftrebten Bermittlung tüchtiger Arbeitsftellen für jugendliche Berufsgenoffen gefunden gu haben.

Indem wir Ihnen, werthe Bereinsgenoffen, den vorstehenben Grundrif ber gewünschten Organisation gur gutigen Brufung anempfehlen, verhehlen wir uns durchaus nicht die ber Durchführung des Projettes entgegenftebenden Schwierigfeiten, find aber anderfeits überzeugt, daß bei gegenseitigem gutem Billen und freundschaftlicher Gefinnung der gunächft betheiligten Bewerbetreibenden eine Institution geschaffen werden tonnte, welche ihre guten Früchte bringen und gur Forderung der gewerblichen Bildung beiderfeits Bieles beitragen fonnte.

Wir erfuchen Gie, uns balbigft Ihre Unfichten über die Rüplichfeit und Durchführbarteit ber vorgeschlagenen Institution mittheilen zu wollen.

Wenn wir von den Geftionen guftimmende Antworten erhalten, werden wir fofort auch die ausländischen Bewerbeverbande um ihre Mitwirfung begrugen.

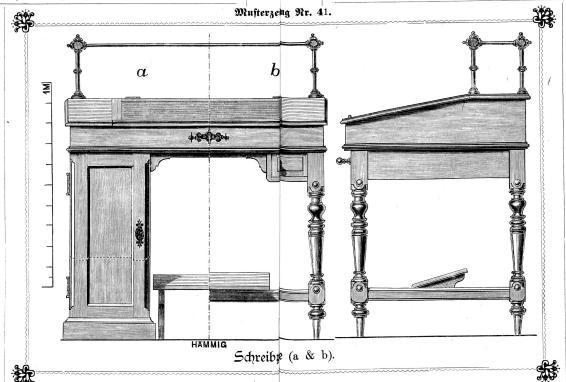
Burich, 27. Februar 1887.

488

Für ben Bentralvorftand bes Schweig. Gewerbevereins: Der Brafident: Dr. J. Stogel. Der Gefretar: Berner Rrebs.

Derschiedenes.

"Rlein aber mein" in Biel. Jungft fand eine Disfuffionsftunde im Grutliverein Biel ftatt gur Befprechung ber aufgestellten Baufrage. Die S.S. Schwarz, Architeft, und Bahler, Reftor des Brogymnafiums, hielten diesbezügliche Referate. Borläufig bier nur einige Andeutungen, die gu weiterer Befprechung in intereffirten Rreifen Unlaß geben möchten. Unbeftritten bleibt, daß die Wohnungen in Biel im Berhaltniß gum Berdienfte bes Arbeiters und bes Angeftellten gu theuer find, abgefeben von ben vielfach unpraftifchen Ginrichtungen. Diefem Uebelftande fonnte theilweife abgeholfen werden, wenn fich eine Baugenoffenschaft bilben murbe, die mit ftriftem Ausfchluß aller Spetulationszwede fich zur Aufgabe ftellen murbe, billige und gefunde Bohnungen zu erftellen. Die Beitragspflicht bestiinde darin, daß jedes Mitglied allwöchentlich etwa 50 Cen-times hiefur deponirte, was als sichere zinstragende Ersparniß - bei einer Mitgliedergahl von ca. 200 - hinreichen würde, um per Jahr etwa 2 Sauschen mit je 2 Wohnungen zu erftellen. Gin folches Sauschen tomme auf 6-7000 Fr. gu fteben und bote zwei Familien bequeme Logis mit Gartchen. Es ftunde ziemlich ficher, daß die Rachfrage eine bedeutende würde, indem ein folches Saus, eigenthümlich erworben, einen Rins von faum über 400 Fr. verlangte, eine zweiprozentige Amortifation inbegriffen. Auf diefe Beife wurde ein Arbeiter auf billige Beife Hauseigenthumer und erfreute fich ber Bohlsthaten eines eigenen heims. Die Ginlage jedes Mitgliedes in eine folche Baugefellichaft mußte jederzeit fundbar, ein allerdings nicht hoher Bins ftatutarifch garantirt fein. In Bern griff man die Sache unrichtig an, indem die Spefulation fich berfelben bemächtigte. Die Berwaltung einer folchen Baugefellichaft (beren mehrere in Amerika, England und Deutschland wirken) ware eine hochft einfache, nur etwa der Raffier bezoge ein Sonorar. In der Distuffion wurden auch einige Bedenfen geaußert, fo in Bezug auf die Unabhangigfeit bes Arbeiters. Benn derfelbe feine Erfparniffe an einen Sauserwerb verwende, fo fei er gebunden und für die alten Tage bleibe fein Gparpfennig mehr übrig. Der Sauferbefiter paffe gu ben unfichern Unftellungen, wie fie gegenwärtig bestehen, nicht recht. Dem gegenüber murbe betont, daß blos gunftige Belegenheit gum Baufererwerb geboten werbe, daß es bagegen Jedermann frei ftunde, diefelbe ju benuten. Das Bedurfnig nach tauglichen



Wohnungen für die lohnarbeitende Rlaffe, den fleinen Beamten und Angestellten fei ein lebhaftes und ware nicht baran gu zweifeln, daß fich mehr als genug Abnehmer für 20 bis 30 Bauschen finden wurden. Es wurde fchlieglich ein fünfglicheriges Romite ernannt, bas in Balbe die gange Frage einer weitern Boltsversammlung unterbreiten wird.

Gastochherde. Die von Berrn Dir. Isler in Binterthur erfundenen Bastochherbe haben jungft auf ber "Erften internationalen Ausstellung für Bolfsernährung und Rochfunft in Leipzig" ben erften Breis, b. h. die goldene Medaille erhalten; diefe Auszeichnung erftrectt fich auch auf die Tellerwarmer und Raffeerofter bes nämlichen Erfinders. Die Schweig fann auf diefe Muszeichnung um fo mehr ftolg fein, als die beutsche Sauptfonfurreng, die "Sontinentale Gasgefellschaft gu Deffau", nur bie filberne Medaille erhielt. Durch biefe fcmeigerifche Erfindung ift alfo bas beutsche Fabritat in ben Schatten geftellt worden. Es mare fehr zu begrufen und dem Erfinder gu gonnen, wenn fich fchweizerifche Private und Induftrielle viel mehr um die Gastochberbe intereffiren murben, als es bisher ber Fall mar.

Das "Batentbureau von Richard Luders in Gorlis" berichtet über intereffante Berfuche mit Aquarellfarben. Die als die beften Bafferfarben befannten find diejenigen von Windfor und Newton, aber auch biefe fogar geigen bei Ginwirtung von intenfivem Licht ein verhältnigmäßig chnelles Berfarben und Bleichen der Tone. Die für die Berfuche angewendeten Farben maren befte Gorten und murben auf Bhatman-Beichenpapier in gleichmäßig ftarter Schrift aufgetragen. Gin Theil berfelben wurde mit lichtbichtem Stoffe überbedt und die einzelnen Farben alsbann trodener und feuchter Luft unter ficherem Berichlug und bei indiretter Beleuchtung

burch die Sonnenftrahlen ausgesett. Die Farben organischen Urfprungs, wie Indigo, Carmoifinlad, Rrapproth, wurden von trodener gleich ftart wie von feuchter Luft gebleicht, mahrend bie Mineralfarben, wie Breugifchblau, Cadmiumgelb, gelber Oder, von feuchter Luft langfamer als die erftgenannten, von trodener Buft gar nicht gebleicht wurden. Die Experimente find mahrend ber Winterszeit, alfo bei fchwachem Licht angestellt worden und haben gur Gvideng bewiesen, daß die wegen ber Bartheit und puben ger Cones den Delgemalben gegenüber vielsach bevor-zugten Aguarelle durch atmosphärische Ginstuffe viel leichter als jene gerftort werden. Außerdem fonnen die gefundenen Refultate als Anweifungen für bie Wahl ber Farben befonders für unfere Damen gelten; wenn die Farben ber Stoffe bleichen, fo hilft eben auch bie forgfältigfte Farbung nicht.

Nicht nur Aunftfennern, fondern auch Laien wird es befannt fein, daß bie bisher in Ghps hergeftellten Bervielfaltigungen von plaftischen Runftwerten den Mangel haben, bag fie bas Driginal nicht lebenstreu und lebenswarm genug wiedergeben. Es ift baber feit langer Beit babin geftrebt worben, ben Sups burch ein anderes, geeigneteres Material ju erfeten. MIS ein folches Material hat man von jeher die Magnefia angefehen und ift diefes Material zu mannigfachen Berfuchen benutt worben, die aber alle nicht zu bem gewünschten Erfolge führten und zur Folge hatten, daß die Frage ber Magnefiabenutung mahrend bes letten Jahrzehntes ganglich ruhte. Erft neuerdings ift fie wieder aufgenommen worden und herrn Dr. Grundmann in Sirfchberg gebührt bas Berdienft, fie in befriedigender Weise gelöst zu haben. Das Patentbureau von Richard Lüders in Görlit berichtet, daß durch bas von Herrn Dr. Grundmann erfundene und ihm für Deutschland und mehrere Auslandsstaaten patentirte Berfahren es möglich geworben ift,

Runftwerke in einer viel volltommeneren Beife gu reprodugiren, als bisher. Die Magnefia-Abguffe find nicht allein bem Marmor gang ahnlich und geben bas Driginal treu und lebendig wieder, fondern fie fommen ihm auch in Bezug auf harte, Glanz, Bo-liturfähigfeit und Betterbeständigkeit viel näher, als der beste Onpsabguf, ber immer nur eine gwar außerlich genaue, aber tobte und ftumpfe Ropie ift. Aber nicht nur fur Runftzwede ift die Erfindung zu verwenden, auch für gewerbliche Zwede ift fie von großem Berth, indem Bauornamente (Stud) ebenfalls nach bem Grundmann'ichen Berfahren aus Maanefia hergeftellt werden fonnen. Die Borguge biefes Stud find biefelben, wie oben erwähnt: Marmorahnliches Musfeben, größte Barte und Betterbeftandigfeit, ichoner Glang, Boliturfahigfeit. - Bie wir hören, fteht ber Bufammentritt eines Ronfortiums bevor. welches die Ausbentung der Erfindung in die Sand nehmen wird.

Muftrirte schweizerische Bandwerker-Zeitung.

Bücherschau.

Schweizer. Baukalender von Hch. Ernst, Architekt in Zürich. (Achter Jahrgang 1887)

Wir haben letztes Jahr schon den Wunsch geäussert, dass Jeder, dessen Geschäft irgendwie mit dem Bauwesen im Zusammenhange steht, unbedingt diesen Baukalender im täglichen Gebrauch haben sollte. Angesichts der werthvollen Bereicherungen die der 1887er Jahrgang enthält, möchten wir diese Worte nur wiederholen.

Nachfolgendes Inhaltsverzeichniss wird unsern Leser am Besten über die Nützlichkeit dieses Taschenbuches belehren. Inhalts - Verzeichniss. I. Allgemeines. Kap. 1. Masstabellen. Kap. 2. Mathematik: Kreisumfange, Inhalte, Potenzen und Wurzeln, Formeln, Bogen und Sehne, Trigonometrie, Abstecken von Kreisbogen, Körperinhalte, Spezifische Gewichte, Festigkeitstafel, Belastungen von Hochbauten. II. Preise aus dem Hochbau. Kap. 3. Tag- u. Fuhrlöhne. Kap. 4. Transportpreise. Kap. 5. Fundamentaushub. Kap. 6. Fundirungsarbeiten. Kap. 7. Mauverarbeit: Materialverbrauch und Arbeitsleistung, Kalk, Sand, Mörtel u. Kies, Ziegel und Terracotten, Akkordpreise. Kap. 8. Zementarbeiten. Kap. 9. Steinerne Bodenbelege. Kap. 10. Steinhauerarbeiten: Kalksteine, Molassen, Granit, Akkordpreise. Kap. 11. Zimmerarbeiten: Tragfähigkeit von Holzbalken, Akkordpreise. Kap. 12. Schmied ear beit und Eisen liefer ung: Gewalzte Träger. Zorès-Eisen, Wellblech, Gusseiserne Säulen, Drahtseile. Kap. 13. Spenglerarbeit: Zink, Weissblech, Kupfer, Blei, Zinn, Akkordpreise: Kap. 14. Dach deckungen: Materialpreise, Akkordpreise: Ziegel, Schiefer, Pappe, Holzzement, Ashalt. Kap. 15. Gypsarbeit. Kap. 16. Gas. und Wasserleitung. Kap. 17. Glaserarbeiten. Kap. 18. Schreinerarbeit. Kap. 19. Schlosserarbeit: Allge-meine Preise, Lokalpreise. Kap. 20. Feuereinrichtungen. u. Heizung: Zentralheizungen. Kap. 21. Hafnerarbeit. Kap. 22. Flachmalerarbeiten. Kap. 23. Dekorations malerarbeiten. Kap. 24. Tapezierarbeit. Kap. 25. Haustelegraphen. Kap. 26. Parquets. Kap. 27. Thurmuhren. Kap. 28. Umgebungsarbeiten. III. Ingenieur-weson. Kap. 29. Erdarbeiten: Transporttabelle. Kap. 30. Fundationen. Kap. 31. Strassenbau: Tracirungs-Elemente, Material, Preise für Chaussirung, Pflaster, Holzpflaster, Asphalte comprimé, kilometrische Kosten. Kapitel 32. Stützmauern. Kap. 33. Steinerne Kunstbauten. Kap. 34. Ei serne Brücken, Eigengewicht, Belastungen Inanspruchnahme des Materials, Qualität des Materials, Preise. Kap. 35. Eisenbahnbau. Kap. 36. Sekundärbahnen: Spezialbahnen: Drahtseilbahnen. Kap. 37. Tramways: Konstruktives, Kosten u. Preise. Kap. 38. Wasserversorgung: Bedarf, Röhrennetz, Filteranlagen. Kap. 39. Kanalisation. Kap. 40. Gasanlagen. Kap. 41. Topographische Arbeit. Kap. 42. Handelspreise der Metalle. IV. Anhang. Baujournal. Verzeichniss der Mitglieder des Schweiz. Ingenieur- und Architektenvereines u. s w. Bundesgesetz betreffend Bau und Betrieb von Eisenbahnen. Vermessungs-Instruktion für Konkordatsgeometer. Regulativ f. die Geometer-Prüfung. Norm für die Honorirung architektonischer Arbeiten. Vorschlag für einen Honorartarif für Ingenieure. Grundsätze über das Verfahren bei öffentlichen Konkurrenzen. Nomenclatur der Bindemittel für Mörtelbereitung. Normen f. die Anfertigung und Verwendung von Ziegelsteinen. Bundesgesetz betr. das Urheberrecht an Werken d. Literatur und Kunst. Kalendarium. Inserate.